

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790**

6.10.1790 (No. 120)

# Carl'sruher Zeitung.

Mittwochs den 6. October 1790.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Stockholm, vom 20 Sept.

Die Londner und Berliner Höfe sollen wegen des so unvermuthet geschlossnen Friedens sehr unzufrieden seyn. Beide Höfe waren nicht blos auf Erhaltung, sondern auch auf Vergrößerung Schwedens bedacht. Preussen hat den König Gustav mit vielem Geld unterstützt, ihm 5 Millionen Thaler baar vorgeschossen und noch kurz vor dem Friedensschluß 600,000 Thaler an denselben abgesandt.

Seit dem zwischen Schweden und Rußland geschlossnen Frieden (sagt ein Schreiben aus Petersburg) pflegt man daselbst den beyden Souverains die so wohlverdienten Beynamen Catharine der großen und Gustav d. s. Unerbrocknen (Catherine la Grande & Gustave l' Intrepide) beizulegen.

Londen, vom 21 Sept.

Admiral Howe's große Flotte liegt in den Häven nur so lang vor Anker, bis sie frische Lebensmittel emgenommen hat. Wofern unser Ministerium mit allen Gemächten von Europa Krieg anfangen wollte, könnten die Zurüstungen nicht größer seyn. Die unter Admiral Hood nach Westindien bestimmte Flotte, liegt nun ganz segelfertig. Es werden immer mehrere Schiffe ausgerüstet. Auch ist eine sehr große Promotion bey der Flotte vorgefallen, immer ein sicheres Zeichen eines bevorstehenden Kriegs.

Londen, vom 24 Sept.

Während dem wir voll Erwartung über den Ausgang unsrer Unterhandlungen mit dem Spanischen Hof sind, hat sich etwas ereignet, das nach unsern öffentlichen Blättern einen baldigen Ausbruch der Feindseligkeiten nach sich ziehen dürfte, wofern anders Spanien sich nicht zu einer schnellen und befriedigenden Genugthuung versteht. Ein Englisches Schiff, nämlich, das den 20ten July von Jamaica unter Kapitains Mac, Donalds Befehlen nach Europa unter Segel angingen, begegnete in dem Meerbusen von Floida einer Spanischen Flotille mit einer Bedeckung von 2 Linien Schiffen und 3 Fregatten. Die Spanier foderten von dem Engl. Kapitain, er wolle sich an Bord eines ihrer Kriegsschiffe begeben; als er sich, aus triftigen Gründen, dessen weigerte, wurde er mit Gewalt abgeholt und auf Befehl des

Spanischen Anführers auf das Verdeck seines Schiffs gebracht, wo er 16 Stunden lang gestreckt mit gegen die Sonne gerichtetem Angesicht liegen mußte, ohne die geringste Bewegung machen zu dürfen. Während dieser harten Behandlung, welcher Mac, Donald gewiß hätte unterliegen müssen, hätte nicht einer und der andre auf dem Schiff ihm dann und wann einige Erleichterung zufließen lassen, wurde das Englische Schiff durch und durch gesucht; sodann der Kapitain wider auf dasselbe zurück geschickt, wo er noch alles in der größten Unordnung antraf. Von den Spaniern wurde nicht ein Wort zur Rechtfertigung oder Entschuldigung dieses widrigen Betragens angeführt. Dieses Schiff ist nun hier angekommen und hat den ganzen Vorgang den Ministern gemeldet. Gestern wurde der Kapitain von Herrn Pitt und einem Ausschuß des geheimen Raths genau über alle Umstände befragt und ein gleiches wieder und nach mit der ganzen Besatzung des Schiffs geschehen. Es ist schwer, den Eindruck zu beschreiben, den diese Begebenheit auf das hiesige Publikum gemacht hat. Alles sieht sie für eine neue Beleidigung der Britischen Flagge und für eine offenbare Verletzung des Völkerrechts an, welche man, es möge auch kosten was es wolle, rächen müsse.

Wien, vom 25 Sept.

Man schmeichelt sich auch noch immer, daß die gänzliche Unterjägung des nachtheiligen Büchernachdrucks und die Strafgesetze gegen die Uebertreter bey der Kayserwahl und Krönung in Antrag kommen werden, da unser Monarch ohnehin bereits erwiesen hat, wie sorgfältig er diesem Mißbrauch sich entgegen setzen wolle. Der den 8ten und 9ten dieses von den Russen im schwarzen Meer erfochtne große Sieg über die Türken wird, der allgemeinen Meynung nach, den allgemeinen Frieden mit der Pforte gar merklich verzögern; indem die Russen in gegenwärtiger Verfassung auch weniger nachgeben werden.

Luxemburg, vom 25 Sept.

Der 22te dieses war ein glückreicher Tag für die Oesterreichischen Truppen. Der Kreuzzug der Belgier zeigte sich ausgebreitet in seinem schwärmerischen Horden; allgemein war der Angriff, mörderisch die

die Schlacht, groß die Niederlage. Nach dem heftigen Gefecht bey Huy den 20ten zogen sich die zerstreuten Belgier wieder zusammen und rückten den 22ten früh gerad auf Marche los. Der Oesterreichische General Baron Beaulieu setzte sich mit dem tapfern Obristlieutenant von Bogelsang an der Spitze eines Grenadierkorps von de Ligne, Würtemberg und Muray, 7 Infanteriekompagnien von de Ligne, 150 Husaren und 50 Mann leichter Reiteren, überhaupt 850 Mann mit 5 Kanonen und gieng so der belgischen Uebermacht entschlossen entgegen. Diese Stunden bey dem Dorf Masse in Schlachtordnung. General Beaulieu kommandierte gleich zum Angriff und das Gefecht dauerte 5 Viertelstunden, wornach die Belgier, die ihre Macht hauptsächlich auf den linken Flügel der Oesterreicher verwandten, ganz geschlagen wurden. Der Oberlieutenant von Bogelsang that Wunder der Tapferkeit. Die Geschlagenen warfen unmuthig ihre Gewehre hin, ließen Munition, Gepäck und über 30 Pferde samt 1 Kanone im Stich und flohen, wo sie konnten. Ueber 120 Mann blieben auf dem Platz und die Zahl der Verwundeten muß sehr beträchtlich gewesen seyn; die Sieger machten keine, oder doch nur sehr wenige Gefangne, weil die Wuth der Soldaten unbeschreiblich war. Unter den gebliebenen Kreuzfahrern waren hier wieder 5 Mönche und unter der gemachten Beute 2 Gefäße mit heil. Oehl befindlich. Ein Pfarrer, der wie ein Marlborough mit einem großen Säbel manövrierte, ward gefangen genommen. Die Oesterreicher verloren 6 Mann an Todten und zählten 12 Verwundete. Während die Insurgenten ihr Vorhaben auf Marche so theuer bezahlten, ward auch der Oesterreichische rechte Flügel von einem belgischen Korps von etwa 5000 Mann in 2 Kolonnen bey Floree angegriffen. Der Rittmeister von Vincent schlug die feindliche Kavallerie mit einem Kommando von Würmser Husaren zurück. Durch die Uebermacht der Insurgenten wurde der Hauptmann Neu mit seiner Batterie abgeschnitten, verjagte aber durch sein wohlgerichtetes heftiges Karrätschenfeuer nach einer Stunde den Feind aus seinem Vosten und vereinigte sich wieder mit dem Korps der Oesterreicher. Der Oberste Banner fiel durch eine feindliche Kanonenkugel. Der Oberst von Renette von de Ligne ließ einen andern Vosten zur linken angreifen und trieb den Feind daraus in die Flucht. Den Fliehenden wurde ein Kommando Husaren nachgeschickt, die noch unbarmherziger einhieben und die Unordnung der Feinde vollkommen machten. Auch hier ward viel Blut vergossen und Leichen lagen über Leichen aufgethürmt. Bey Menil = St. Blaise und an der Seite von Dinant ist die Niederlage auch sehr beträchtlich gewesen. Die Insurgenten

verloren hier 10 Kanonen, 2 Haubitzen, 1 Standarte und wenigstens 700 Mann blieben auf der Wahlstätte, 20 Mann, worunter 1 Officier sich befindet, wurden gefangen genommen. Van der Noot stund auf einer Anhöhe und sah dem Gemetzel wie ein armer Sünder zu. Der Lieutenant, Graf von Thurn-Taxis starb an einer Wunde, eben so der Artilleriehauptmann Hünter. In Gemeinen ist der Verlust der Oesterreicher unbedeutlich. Sie stritten allenthalben mit unerschrockener Standhaftigkeit und Tod oder Sieg war ihre Lösung. Der Oberste Pforzenheim focht wie ein Held und stellte sich mitten in die Gefahr. Auch bey Masse vertrieben die Oesterreicher die Insurgentenhorde aus ihren Vosten und eroberten 1 sechspfünder: Viel Volk blieb hier auf dem Wahlplatz und die Oesterreicher haben große Beute gemacht. Skapuliere fand man in Menge; auch hielten sich die Birzburger Grenadiers hier sehr tapfer. So stritten den 22ten Sept. 12,000 Mann gegen 30,000 in einem allgemeinen Angriff und die Kreuzfahrer verlohren an diesem Tag, nach geringem Anschlag 3000 Mann an Todten und 3000 wenigstens liefen als Aufreißer davon. Dem allem ungeachtet, glaubt man doch, die Geschlagenen würden ihre Haufen wieder versammeln, um neuerdings anzugreifen und neuerdings geschlagen zu werden. So weit kann Schwärzmercy ein Volk bringen!

Tirlemont, vom 26 Sept.

Seit verwichnem Donnerstag sehen wir die Brabantier Freywilligen zu tausenden von der belgischen Armee, welche den 20, 22, und 23ten völlig geschlagen worden, auf der Flucht hierdurch kommen. Man kann nicht beschreiben, wie groß ihre Verzweiflung und Wuth ist. Sie sagen, man habe sie abscheulich betrogen und sie seyen auf die Schlachtbank geführt worden; ihre eigne Soldaten hätten auf sie geschossen und van der Noot sey in der Kirche zu U. L. F. zu Hall geblieben, anstatt über die Maas mit ins Gefecht zu gehen, wie er es selbst versprochen habe.

Wien, vom 27 Sept.

Se. Majestät der König Leopold haben vor Ihrer Abreise, auffer dem jüngst erwähnten Grafen v. Vaar auch noch folgende eben auch schon nach Frankfurt abgegangne Kavaliere bestimmt, die Nachricht von Dero Belangung zum Kayserthron an die übrigen Mächte Europens zu notificiren: Graf Vaar geht nemlich nach Madrid und Lissabon; Graf Ludwig Stahrenberg nach Petersburg; Fürst Schwarzenberg nach Rom; Fürst Philipp Lichtenstein nach Berlin;

Fürst Carl Lichtenstein, nach Paris und Landgraf v. Fürstenberg nach London. Während dem nun unser geliebter Monarch sich gegenwärtig auf einige Zeit von seinen Erbländern entfernt, um die erhabenste höchste Würde weltlicher Regenten, die Kaiserkrone zu übernehmen, erkennen die treuen Unterthanen Oesterreichs mit tiefer Ehrfurcht, Liebe und Dank den Einfluß, welchen eine so kurze 7 monatliche weise Regierung bereits auf ihren Wohlstand gehabt und dem gewiß ganz Europens vernünftige und gütendekende, ja selbst patriotische Bewohner ihre Bewunderung nicht versagen können. Der Monarch hat durch das noch engere Band mit Sicilien seine eigne häusliche Glückseligkeit, folglich auch das Glück seiner Unterthanen wieder mehr befördert. Er knüpfte ein neues Freundschaftsband mit Preussen, befreite dadurch Böhmen, Mähren, Schlesien und Galizien von dem Druck einer so überaus groß da stehenden Armee. Er stellte wieder Uebereinstimmung zwischen einer Nation, nemlich Ungarn, her, die im Begriff stand, nicht mehr das zu seyn, was sie Jahrhunderte war, und sprach endlich noch vor Endigung des Türkenkriegs seine Völker von der drückenden Kriegsteuer ganz frei. Der Aufenthalt Sr. Majestät samt den höchsten Herrschaften zu Frankfurt soll nicht lange über 8 Tage währen, dann aber kehren die hohen Reisenden durch das Wirzburg- und Ansbachische und Böhmen wieder zurück. Für die nach den Niederlanden auf dem Marsch befindlichen Truppen müssen von der hiesigen Militärökonomie 14000 Paar Schuhe, worunter 8000 Paar Ungarische sind, nebst 6000 Paar Stiefel baldmöglichst an den Ort der Bestimmung abgeschickt werden.

Herve, vom 29 Sept.

Vorgestern ließ der Oberste, Graf von Gontreul, die von den Brabantern verlassenen vortheilhaften Posten zu Neufville, Colouster und Roteux, von den Seinigen besetzen. Am Sonntag kamen die Brabantier wieder in die Dörfer Tilleux, Flemaek u. welche sie in der Nacht vom 24. auf den 25ten verlassen hatten. Unse Provinz ist nun vor jedem Ueberfall gesichert, nachdem die Insurgenten die Gegend von Huy verlassen haben. Täglich kommen von ihnen Deserteurs hieber, welche bey den Oesterreichern Dienste nehmen; jene, die nach Haus gehen wollen, erhalten Freipässe. Unse Freiwillige haben sich in den verschiedenen Gefechten recht wohl gehalten. Unter den in ihre Hände gerathnen Gefangnen befinden sich Studenten von 15 bis 16 Jahren, welche sagen, sie seyen gezwungen worden, wider die Oesterreicher zu kämpfen. Sie sind den 22sten hieber gebracht worden. Gestern und vorgestern haben wir gegen Andennes zu

eine starke Kanonade gehört. Es heißt, die Brabantier seyen neuerdings geschlagen worden.

Paris, vom 30 Sept.

In Betreff der Assignate wurde in heutiger Sitzung folgendes Decret erlassen: Die nicht constituirte Schulden und die Schulden der Geistlichkeit sollen mit Assignaten bezahlt werden, ohne Interesse und mit gezwungenem Umlauf, nach Art und Weise, die angezeigt werden wird. Es sollen nicht mehr als für 1200 Millionen, mit Inbegriff der 400 Millionen, welche schon decretirt sind, ausgegeben werden. Diejenige Assignate, welche in den öffentlichen Schatz eingehen, sollen verbrannt, auch keine mehr ohne ein neues Decret gemacht werden und dann nur soviel als der Werth der Nationalgüter beträgt. Dieses Decret gieng bey einer Mehrheit von 518 gegen 413 Stimmen durch. Nach verschiedenen Debatten beschloß die Nationalversammlung, die Escontocasse sollte 10 Millionen dem öffentlichen Schatz vorschießen. Hierauf wurde bekannt gemacht, der König habe den Herrn du Fresne zum Vorgesetzten des öffentlichen Schatzes ernannt und derselbe sollte von allen Summen, die darein fließen, Rechenschaft geben. Den Beschluß dieser Sitzung machten wieder Debatten wegen der Assignaten.

Achen, vom 30 Sept.

In Flandern glimmt neuerdings das Feuer unter der Asche. In Brügge haben die Stände 6000 Patronen aus einem Ort wegholen lassen. Unter denselben waren viele mit 2 Kugeln geladen.

Utschaffenburg, vom 30 Sept.

Heute Abend gegen halb 7 Uhr hatten wir das unschätzbare Glück, Ihre Majestäten, den König Leopold, höchsterer Frau Gemahlinn und die beyden jungen Prinzen Karl und Leopold Königl. Hoheiten im höchsten Wohlseyn hier eintreffen zu sehen. Die Akademiker mit ihren Professoren und die mit klingendem Spiel aufgezogene Bürgererschaft formirte 2 Reihen von der Mainbrücke bis an das Ruhrfürstl. Schloß. Auf dem Altan an dem neuen Rathhaus ließ sich türkische Musik und Trompeten und Pauken hören. Die Straßen waren mit einer Menge Zuschauer aus allen Gegenden angefüllt, um Ihre Königl. Majestäten in der Nähe zu verehren und Höchstdenenselben ein frohes Vivat zuzuschreyen. Ueberhaupt läßt sich das Wohlgefühl der hiesigen Einwohner, Deutschlands künftigen Kaiser gesehen zu haben, mit keiner Feder beschreiben. Nach 8 Uhr sind der Herr Graf von Pappenheim mit 4 Eilboten und 30 diarenden Postillions in das Ruhrfürstl. Schloß eingeritten, um Sr. Maj. die heute auf Höchstdieselbe glücklich ausgefallne Wahl mündlich zu überbringen. Morgen wird das schriftliche Wahldi-

plom mit eben so vielen Eilboten und Postillions erwartet. Gegen 9 Uhr sind Ihre Königl. Hoheit die Erzherzogin Christina mit ihrem Gemahl dem Herzog von Sachsen = Teschen hier angekommen. Morgen werden Ihre sizilianische Majestäten nebst Ihre Königl. Hoheiten den Erzherzogen Franz und Ferdinand und Dero Gemahlinnen Königl. Hoheit dahier erwartet. Uebermorgen wird bey Waldschoff eine große Jagd gehalten, welcher sämtliche höchste Herrschaften bewohnen werden.

Frankfurt, vom 2 Oct.

Des ersten Churböhmischen Herrn Wahlbothschafters, Fürsten Erzbischofs von Ollmütz Hochfürstliche Gnaden, Höchstwelche sich durch die herablassendste Herzengüte allgemeine Liebe und Bewunderung längst erworben haben, geruhten nicht nur das frohe Gefühl über die Höchstbeglückt ausgefallene Wahl eines deutschen Reichs = Oberhaupt durch die geschmackvollste Beleuchtung Ihres Palais, große Festins und prächtigen Ball, öffentlich zu äussern, sondern schickten auch dem ältern Herrn Bürgermeister Ein Tausend Gulden, um solche ohne Unterschied der Religionsparthey, unter die Hausarmen unsrer Stadt so gleich baar auszutheilen. Heil dem Fürsten, der bey der größten Freude über die beglückteste aller Begebenheiten, des Nothleidenden nicht vergißt und auch ihn in seiner drückenden Armuth, zu einem Gebet: » Lang lebe Leopold! « wohlthuend aufruft!

Frankfurt, vom 3 Oct.

Die Zeit der Krönung rückt immer näher heran und nun ist Frankfurt für einen aufmerksamen Beobachter ein angenehmer und lehrreicher Aufenthalt; gestern Morgen war die erste feyerliche Auffahrt, nach der nunmehr vollbrachten römischen Kaiserwahl. Nachmittags um 3 Uhr langte die römische Kaiserkrone mit den übrigen zu Nürnberg aufbewahrten Reichsinsignien unter Einholung der hiesigen bürgerlichen Kavallerie und einer Rathsdeputation; heute Mittags auch jene Reichsinsignien und Reichsreliquien von Achen unter dem nemlichen Empfang hier ein. Sehr viele Fürsten, Grafen und Edle unsers deutschen Vaterlands, haben sich auch hier versammelt, welche theils die Hoffnung vieler Freude dahin loct, theils ihre eigne Geschäfte dahin rufen. Wirklich herrscht hier in unsrer Stadt eine bewunderns = und lobenswürdige Ruhe, (die Bürger wissen auch ihr Glück zu schätzen und zu bewahren) welche nicht durch den mindesten Zufall unterbrochen wird. Man kann des Nachts um 11 Uhr durch 6 bis 8 Straßen gehen, ohne 10 Menschen anzutreffen. So vielerley auch bey Tag und des Nachts zu sehen und zu hören ist,

so groß dann auch manchmal das Gedränge ist, so wenig ereignen sich Unannehmlichkeiten.

Gestern früh machten die im Lager bey Bergen stehende heßische Truppen ein großes Manövre, das einige Stunden lang dauerte und dabey sich eine außerordentliche Menge von Zuschauern einfand, welche die Fertigkeit der Truppen und die Schönheit der Mannschaft und Pferde bewunderten. Se. Maj. Kaiser Leopold II. haben allerhöchsteroselben hiesigen ersten Wahlbothschafters des Herrn Erzbischofs von Ollmütz Hochfürstl. Gnaden den St. Stephansorden zu ertheilen geruht. Vorgestern Abend um 10 Uhr kamen Se. Churfürstl. Gnaden von Mainz wieder von Aschaffenburg ganz vergnügt hier an. Gestern wurde öffentlich bekannt gemacht, daß des Kaisers Maj. morgen den öffentlichen Einzug halten werden und zugleich jedermann ermahnt, sich dabey ruhig und ordentlich zu betragen. Gestern ist auch der Erzherzog Joseph und heute die ganze Kaiserl. Familie (der Kaiser ausgenommen) nebst den sizilianischen Majestäten, hier eingetroffen. Der König von Neapel wurde zu Aschaffenburg den 1ten dieses, aber erst Abends erwartet; allein schon traf er Mittags daselbst ein, stieg ohnweit der Stadt aus dem Wagen, gieng zu Fuß in das Schloß und überraschte auf die angenehmste Art die ganze Kaiserl. Familie und die Königin von Neapel, die nebst den 3 geistlichen Herren Churfürsten an einer Tafel von 70 Convertis speisten. Gestern sind Ihre Churfürstl. Durchlaucht von Trier von Aschaffenburg zurück hier angekommen. Se. Maj. der Kaiser sind 43 Jahr und Allerhöchsteroselben Frau Gemahlinn Marie Louise K. K. Maj. geborne Prinzessin von Spanien, 45 Jahr alt. Heute wurde dahier in sämtlichen Kirchen das Dankfest wegen glücklicher Wahl eines neuen deutschen Oberhauptes gefeyert. Schon um 6 Uhr Morgens verkündigten 300 Kanonen auf den Wällen diesen feyerlichen Tag und als um 11 Uhr das Herr Gott dich loben wir angestimmt wurde, wurden abermals 300 Kanonen und nach gehaltenem Gottesdienst Abends 6 Uhr wieder 300 Kanonen losgebrannt.

#### Vermischte Nachrichten.

Die Kaiserin von Rußland arbeitet wirklich an einem Schutz = und Trugbündniß mit Schweden und Dänemark, um den Britten und Holländern den Durchzug durch den Sund zu verschließen und sich so in den Stand zu setzen, die preussischen Küsten mit allem Nachdruck anzugreifen. Potemkin soll auf erhaltene Nachricht von dem zwischen Rußland und Schweden geschlossenen Frieden, den Herrn von Lascarew so gleich aus dem Lager des Großveziers zurückberufen und alle Friedensunterhandlungen abgebrochen haben,